Der Morgenstern.

Gedruckt und herausgegeben von Benjamin Burkholder in Waterloo, (Wellington Distrikt,) Canada.

Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.

Band 2.] Donnerstag, Juli 28 1841. [No. 45.

Dichterstelle.

Kind und Mann.

Kind.

Wie stattlich sitzt er dort, der Mann!
Ach wär ich schon wie er,
Ein Mensch der alles weiß und kann,
Den Keiner meistert mehr!

Er darf was ihn gelüstet, thun,
Darf lassen was er will;
Darf laut sich regen, oder ruh'n,
Darf laut seyn oder still.

Wenn Mutter oder Vater winkt,
Muß ich zur Stelle sein;—
Er kommt und geht wie's ihm bedünkt,
Und sagt zu manchem: "Nein!"

Die Leute ziehn vor ihm den Hut,
Und alles sieht ihn an.—
Ein Kind ist doch ein armes Blut!
Ach wär ich schon ein Mann!

Mann.

Wie glücklich ist das gute Kind!
Ein Wesen dem nichts fehlt!
Sein Spielzeug, seine Bilder sind
Die Sterne seiner Welt.

Es geht nicht irr,—der Eltern Hand
Leiht ihm den sichern Stab;
Was es nicht fühlt, was es nicht ahnt,
Das geht ihm auch nicht ab.

Es kennt den Zwang des Lebens nicht,
Kennt nicht des Lebens Schmerz,
Es kennt nicht was die Herzen bricht,
Und ist doch ganz nur Herz!

Nicht macht der Leidenschaften Streit
Sein helles Auge blind:—
O süße Zeit—die Jugendzeit!
Ach wär ich noch ein Kind!

Mancherlei.

Lappland und dessen Bewohner.

Jenseit des mitternächtlichen Polarkreises, und noch diesseits, wo das feste Land Schwedens und Norwegens, in vielfache Buchten, Landzungen und Scheren zerrissen, gegen das Eismeer ausgeht, breitet sich der weitläufige Landstrich der Finn- Nord- und Lappmarken aus. Er nimmt den Raum von ungefähr zehntausend Quadratmeilen ein, ist also an Ausdehnung nicht viel geringer, als Deutschland oder Frankreich. Aber nur eine schwache Bevölkeruug belebt diese Gegenden, denen die Natur selten ihren freundlichen Blick gönnt. Im Durchschnitt mögen da vier Seelen auf eine Quadratmeile gezählt werden können. Wie anders? Es ist ein rauher Boden ohne Städte u. Gewerbe. Die Länge u. Strenge der Winter gestattet selten einer Getreideart, zu gedeihen. Keine Baumfrucht blüht u. reift da mehr. Während des tiefsten Winters erblicken die nördlichsten Landschaften sieben Wochen lang keinen Tag. Nur eine anderthalb- oder zweistündige Dämmerung um die Mittagszeit unterbricht die lange, traurige Nacht. Auch im höchsten Sommer erblickt man die Gipfel der Berge mit Schnee bedeckt, der schon in einer Höhe, dreitausend Fuß über der Meeresfläche, unvergänglich ist. Wie weit das Auge trägt, bietet sich ihm der Anblick kahler, weiter Ebenen dar, deren Boden oft schönen Graswuchs, eben so oft aber auch meilenlange Moore zeigt, neben dürren, sandigen und steinigen Feldern mit magerm Pflanzenwuchs. Wälder von düstern Noth- und Weißtannen wechseln mit einzelnen Föhrenforsten, Birken und Erlen ab und verlieren sich, je weiter man gegen Norden oder auf die Höhen tritt. Nur zerstreutes Gestrüpp, kraftlose Birken bleiben übrig, die immer niedriger werden, bis zuletzt einige kriechende Alpenweiden und Zwergbirken der letzte Holzwuchs sind. Die Gebirge der unfruchtbaren Kjölen oder Nordfelsen erheben sich ohne Anmuth, schroff und schauerlich, mit ihren finstern Granitzacken und Fiällarn (Gletschern) in den Himmel, fünf- bis acht- tausend Fuß hoch über dem Spiegel des Meeres. Am Fuße dieser Gebirge, an den Ufern der Seeen und wilden Elven (Felsenbäche) und längs den Fiörden (Buchten) am Meere, wohnen die Lappen und Finnlappen. Die ungeheure, vielgezackte Bergkette der hohen Kjölen scheidet die norwegischen Lappmarken von den übrigen. Das Volk ist arm, roh und zerstreut lebend, ohne Ackerbau, ohne Viehzucht. Die Einen wohnen in festen, aus Rasen erbauten Hütten, wo sie der Fischfang zu bleibenden Stätten einladet; die Andern führen nomadisches Leben unter runden Gezelten, bald auf den Höhen, bald in den Thälern, wo sie für ihre Rennthierheerden Nahrung oder gegen die Strenge des Winterfrostes Holz finden. Es fehlt nicht an mancherlei Wild, das ihnen Fleisch und Pelzwerk liefert. Das Rennthier giebt kräftige Milch und Käse; darbei hilft es zum Fortschaffen der menschlichen Habseligkeiten auf Reisen. Gemahlne Föhrenrinde mischt der Lappe unter das Brod; das nahrhafte Isländermoos, welches alle Felsen bedeckt, dient, wie dem Rennthier, auch dem Menschen zur Speise. Den Mangel des Obstes ersetzt die ungemein schmackhafte, saftige, nordische Brombeere, die auch in den kältesten Gegenden grünt. Flüchtig, aber heiß und das Pflanzenthum schnell belebend ist der Sommer; die langen Winternächte werden vom Schneglanz, Mondenschein und Nordlicht fast zur Tagesheiterkeit. Gewöhnlich hat eine Haushaltung, aus zehn, zwanzig und dreißig Personen bestehend, zum sommerlichen Nomadenzug einen eigenthümlichen Bezirk des Landes, den kein Nachbar verletzt; und immer kömmt die wandernde Familie ein Mal im Jahre auf denselben Platz zurück.

Die Menschen, so karg anch die Natur des Landes gegen sie zu sein scheint, sind glücklich: denn sie sind frei, genugsam, und haben ihre Nahrung. Sie zahlen beinahe keine Abgaben und stellen ihre junge Mannschaft nicht in den Kriegsdienst. Sie sind von gesundem, kräftigem Gliederbau, selten über fünf Schuh groß, ziemlich gewandt, gute Pfeilschützen und erreichen gewöhnlich bei ihrer einfachen Lebensart ein hohes Alter. Ohne Tücke, gutmüthig, gastfreundlich, sind sie beim Anblick eines Fremden wohl etwas scheu und argwohnisch, nie aber, sobald sie ihm vertrauter werden, ungefällig. Wie alle Bergvölker und Nomaden, halten sie fest an ihren uralten Sitten und Meinungen.

Heinrich Zschocke.

—o—

Anekdote.

Einst hatte der König Friedrich 1. von Preußen, fast allen Bedienten seines Hofstaats, hauptsächlich den untersten, einen Theil ihrer Besoldung geschmälert, und befohlen daß bei vielen die ihnen seither bewilligten Accidentien an freyem Holz, Licht ꝛc. wegfallen sollten. Eine solche Maßregel verursachte natürlich eine große Bestürzung und Betrübniß unter diesen Hofbedienten. Einige Tage nach Bekanntmachung dieser Anordnung trat der geheime Rath von Gundling, des Königs Lustigmacher, in das Zimmer des Königs, als dieser noch im Bette lag. Grundlings Eintritt geschah mit vielem Ungestüm, und er schob dabey, wie im Aerger, die Stühle bey Seite, gleichsam als stünden sie im Wege. Der König aufgeweckt durch dies Geräusch, öffnet die Vorhänge seines Bettes, und als er Gundling entrüstet gewahr wird, fragt er ihn: "Was zum Henker macht Ihr denn für einen Lärm?"

Gundling. Ach, man hat doch nichts als Verdruß und Aerger.

König. Was ihnen den wiederfahren?—Er sieht ja so bös aus, als ob Er alles in Stücke reißen wollte.

Gundling. Wie kann man fröhlich aussehen, wenn man nichts als betrübte Gesichter um sich sieht, und Klagen und Seufzer hört.

König. Wer klagt denn?

Gundling. Alle Ihre Leute, Ew. Majestät. Sie haben fast Allen zu viel in ihrer Einnahme gestrichen.

König. Das ist schon recht. Das Volk bekommt mehr als es verdient, und es belügt mich überdies, und thut seine Schuldigkeit nur halb, oder gar nicht.

Gundling. Darin pflicht ich Ew. Majestät bey. Ich hab auch heut einen solchen Aerger mit meiner Frau gehabt. Ich befahl ihr, sie sollte die Treppe scheuern. Was that sie? Sie scheuert die unterste Stufe zuerst, und dann die zweite, dritte, vierte bis oben hinauf und so wie sie immer höher steigt, macht sie mit ihren Füßen wieder alles schmutzig. Das kann nicht helfen. Von oben muß man anfangen, Ew. Majestät, von Oben.

Der König, den versteckten Sinn merkend, sagt lächelnd: "Ja, darin hat er Recht. Ich werde mit dem Hofmarschall sprechen."

Die schlechte Seite oben.

Der Herausgeber einer wöchentlichen Zeitung sagt, daß er vor Kurzem zwei Anzeigen in sein Blatt zu rücken hatte, eine worin ein junger Mensch als Ladendiener in einer Ellenwaaren Handlung gesucht wurde; und durch die andere habe man einen Lehrling zum Schmiedehandwerk gesucht. Am Schluße der Woche, als die nächste Zeitung gedruckt werden sollte, seyen fünfzig verschiedene Anmeldungen für die Stelle in dem Laden und keine einzige für das Schmiedhandwerk gemacht gewesen.

Vereinigte Staaten.

Brandstiftung und Selbstmord.

Der zu Neu-Philadelphia (Ohio) gedruckte "Advocate" vom 18ten Juny berichtet, daß am vorhergehenden Sonntage man das Haus und die Scheuer von Heinrich Bernhard, gelegen in Bucks Taunschip, Tuscarawas Caunty, im Brand fand. Der Eigenthümer, welcher ein eingewanderter Deutscher ist, war seit einiger Zeit in Arbeit in der Ferne, und war bemüht etwas Geld zu verdienen, um, wie gesagt wird, in Stande gesetzt zu werden eine Schuld an seinen Bruder Lorenz Bernhard abzahlen zu können. Lorenz und die Frau von Heinrich blieben zurück, um in der Abwesenheit des lezteren Acht auf das Haus und die übrige Wirthschaft zu haben. Am Morgen des obigen Tags wurde das Weib von Lorenz überredet sich von der Bauerey wegzubegeben. So bald sie fort war, glaubt man setzte er das Haus und die Scheuer in Brand, nachdem er zuerst viele lose Sachen um dieselben gesammelt hatte—sogar einiges Fleisch und sonstige Proviant aus dem Rauchhaus—welches alles den Flammen übergeben wurde. Als die Nachbarn sich auf der Brandstätte sammelten, fanden sie daß das Feuer bereits zu weit vorangeschritten war, um gelöscht werden zu können. Der schmerzlichste Theil des Auftrittes war jedoch die Entdeckung von dem Leichnam von Lorenz Bernhard, welcher in einiger Entfernung auf einem Steinhaufen lag. Er hatte von einem Nachbar eine Flinte gelehnt, welche er schwer geladen, sich die Mündung nahe an seinem Mund angesetzt und sich dann die Ladung durch den Kopf geschossen. Ueber seinem todten Körper lag die Flinte und ihm zur Seite ein Trinkblech und ein Krug Whiskey—wahrscheinlich die fluchwürdige Ursache der traurigen Begebenheit.

Die Einwohner von Philipps Co., in Arkansas, haben kürzlich wieder den bestehenden Gesetzen auf eine auffallende Weise Hohn gesprochen. Bey der Sitzung des Cauntygerichts im May, d. J. wurde eine große Menge Grundeigenthum zum Verkaufe angekündigt, und kurz darauf ward eine Bittschrift, von 200 Unterschriften begleitet, eingereicht, worin gebeten wurde, die nächste Gerichtssitzung nicht zu halten. Der Richter Baker aber hielt es für seine Schuldigkeit, nichts desto weniger das Gericht zu halten; er fand indeß die Gerichtshalle von etwa zwanzig bewaffneten Männern besetzt, welche Jedem den Eintritt verwehrten und dem Scheriff mit dem Tode droheten, wenn er sich widersetzen würde. Der Scheriff machte darauf eine Requisition an den Obristen des Caunty, um eine bewaffnete Macht aufzubringen, und die Obrigkeit in der Ausübung ihrer Pflicht zu unterstützen. Allein dieser legte sein Amt nieder, und da der Coroner, dessen Pflicht es war, einen Nachfolger für denselben zu ernennen, selbst in dem Aufstande Theil genommen hatte und sich weigerte, seine Pflicht zu erfüllen, so sah sich der Richter genöthigt, nach Hause zu gehen und die Geschäfte liegen zu lassen. Nach den letzten Nachrichten hatten die Aufrührer noch Besitz von dem Gerichtshause, und es war noch kein Versuch gemacht, dieselben zu vertreiben; doch leidet es keinen Zweifel, daß die Behörden sich Mühe geben werden, die Oberherrschaft der Gesetze aufrecht zu erhalten.

Der Distrikts-Anwalt zu Neu-York ist vom Postamte angewiesen, gegen alle diejenigen Personen gerichtliches Verfahren einzuleiten, welche die Ränder von Zeitungen beschreiben und so die das Briefporto betreffenden Gesetze umgehen. Es sind in neuerer Zeit viele so beschriebene Zeitungen angehalten, und den Postgesetzen zufolge steht auf dieses Vergehen eine Strafe von 5 Thaler, wenn es ausgefunden wird, wer ein so beschriebenes Blatt versendet hat.

Die Ernte im Westen.—Ein Pittsburger Blatt vom 20. Juny meldet, daß auf der Westseite der Allegheny Gebirge bis nach jener Stadt, die Aussichten nicht die beste Ernte voraus versprächen, ungeachtet dieses auf der Ostseite der Fall wäre. Auch in manchen Gegenden von Ohio, sollen die Ernte-Aussichten nicht die besten sein.

Irrthum.—Ein Mann in Neu York, der zur Kirche gehen wollte, verfehlte die rechte Thür und kam in einen Schnappsladen. Leider entdeckte er seinen Irrthum nicht eher bis er zu betrunken war denselben zu verbessern.

Nachrichten aus St. Helena zufolge liefen dort am 26. März 5 Schlavenschiffe ein, die von den englischen Kreuzern an der Westküste von Afrika aufgegriffen waren. Ueber 1000 Sclaven waren an Bord, die nun in Freyheit gesetzt werden.

—o—

Thorheit.—Ein junger Mann in Buffalo, Neuyork, prahlte letzte Woche mit seiner Stärke, und wettete, er könne allein eine kleine Kanone aufheben. Er that dies auch wirklich—sprengte aber augenblicklich ein Blutgefäß und fiel todt nieder.

—o—

In einer der Städte von Neu-Hampschire besteht eine Diebstahl-Entdeckungsgesellschaft, deren Mitglieder neulich aufgefordert wurden, einem Pferdediebe nachzusetzen. Die halbe Stadt machte sich auf den Weg, und der Dieb wurde wirklich gefangen. Zum großen Leidwesen aber fand es sich, daß der Dieb selbst ein Mitglied der Gesellschaft war!

—o—